

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 294

Abonnements-Bedingnisse:

Jahresabg. für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 27. März.

Insertions-Preise:

Einseitige Zeit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1886.

Zustände in Krain.

Entschieden zu den interessantesten Episoden der gegenwärtigen Budgetdebatte gehören die Bemerkungen, welche der Abg. Tomaszczuk in seiner vortrefflichen Rede unter Anderem auch über die Zustände in Krain machte. Im Moment, wo wir das Blatt schließen müssen, liegt uns leider das stenographische Protokoll der betreffenden Sitzung noch nicht vor, so daß wir gezwungen sind, uns für heute darauf zu beschränken, die bezüglichlichen Stellen aus der Rede des Abg. Tomaszczuk, die begreiflicher Weise hier allenthalben das größte und peinlichste Aufsehen erregten, nur in jener knappen und unvollständigen Form wiederzugeben, wie wir selbe in den Reichsrathsberichten der Wiener Blätter finden. Hier lauten sie beiläufig folgendermaßen:

„Redner erinnerte an die Zustände in Krain und an die seinerzeitige Inhibirung des Beschlusses der deutschen Sparcasse in Laibach betreffs der Errichtung einer deutschen Schule, wogegen ein Recurs eingebracht wurde, der heute, nach einem Jahre, noch unerledigt sei. (Rufe links: Unerhört! Scandal!) Redner citirte ferner einen Erlaß des krainischen Landespräsidenten, welcher die peinliche Einvernahme der Beamten anordnete, die einer Versammlung des constitutionellen Vereines beigewohnt hatten. In diesem Erlasse werden 14 Fragen aufgestellt, welche von dem Vorgesetzten den betreffenden Beamten vor-

zulegen waren. Es heißt darin, die Beamten sollen darüber befragt werden, ob und inwieweit sie die in der Versammlung gehaltenen Reden und Ausfälle gegen die Regierung billigen (Hört! Hört! links); wie sie selbst die von einem Redner hervorgehobenen Concessionen der Regierung an die einzelnen Parteien und Nationen — mit Ausnahme der Deutschen — sowie die mißbräuchlichen Begünstigungen des nationalen Elements beurtheilen, was sie nämlich unter Concessionen und Begünstigungen verstehen (Lebhafte Heiterkeit links), inwiefern sie in den angeblichen Begünstigungen einen Mißbrauch erblicken und welches Gesetz die Regierung durch solche Concessionen und Begünstigungen allenfalls verletzt habe. (Bewegung links, Rufe: Unglaublich! Scandal!) Was für einen Zweck hat diese Inquisition? Entweder einen selbstbewußten, überzeugungstreuen Mann in die demüthigende Lage zu versetzen, nicht offen zu bekennen, was er denkt, oder aber das offene Bekenntniß seiner Ueberzeugung zu Zwecken — ich will sagen, zu gebrauchten, von denen allerdings dieser Erlaß noch nichts spricht. (Sehr richtig! links.) Eines wird Jedermann klar sein, daß, um gut zu regieren und gut zu administriren, vor Allem Eine Eigenschaft nothwendig ist: der politische Tact. Tact aber kann der Mann nicht gehabt haben.“ (Beifall links.)

Wir müssen uns die entsprechenden Ausführungen zu dem, was Abg. Tomaszczuk hier über

die in der Administration unseres Landes herrschenden Verhältnisse vorgebracht hat, selbstverständlich für das nächste Mal vorbehalten, wo wir seine Rede im vollen Vortragslaut gelesen haben werden. Daß es mit den gemachten Mittheilungen, so überraschend und unglaublich dieselben klingen mögen, dennoch in der Hauptsache seine Richtigkeit hat, daran zweifeln wir nicht, denn Abg. Tomaszczuk ist ein viel zu gewissenhafter Mann, als daß er dieselben vorgebracht hätte, ohne von deren Stichhaltigkeit vollkommen überzeugt zu sein. Sind aber solche peinliche Abhörungen von Beamten in der That vorgekommen, dann haben wir es hier mit einer Emanation der derzeitigen Verwaltung im Lande zu thun, die Alles, was von dieser Seite bisher bekannt wurde, weit hinter sich läßt und die geeignet ist, die Art und Richtung dieser Verwaltung ein für alle Mal und endgiltig zu charakterisiren, andererseits aber evident zu beweisen, wie berechtigt alle Klagen waren, die von deutschliberaler Seite in dieser Richtung erhoben worden sind.

Aus dem Reichsrathe.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses waren in der letzten Woche von der Budgetdebatte ausgefüllt. Der Raum unseres Blattes gestattet uns leider nicht, die gehaltenen Reden selbst nur auszugsweise mitzutheilen. Mit dem Vorbehalte, auf eine oder die andere besonders interessante Aus-

Feuilleton.

Englische Universitäten.

Der Ursprung der englischen Universitäten ist in Dunkel gehüllt. Man weiß jedoch, daß die Studenten in den frühesten Zeiten in beliebigen Privatwohnungen wohnten. Später wurden sie der Disciplin wegen genöthigt, sich in großen gemeinschaftlichen Häusern, „Halls“ genannt, einziquartiren; dort erhielten sie auch Verpflegung und Unterricht, standen unter der Leitung eines Universitätslehrers und waren der Universitätsdisciplin unterworfen. Schon damals gab es „colleges“ (Collegien), aber sie nahmen nur „members of the foundation“ auf, d. h. solche Studenten, Lehrer, Vorstände u. s. w., die die eigentliche Universität bildeten und auf Kosten der Colleges in diesen leben mußten. Im Laufe der Zeit öffneten die Colleges sich auch für nicht zum Universitätskörper gehörige Studenten; sie kauften eine „hall“ nach der anderen an und vergrößerten sich dadurch. Auch wurden neue Colleges gegründet, zuletzt vor etwa 17 Jahren das Keble-Collegium in Oxford. Heute gibt es in Oxford nur noch drei, in Cambridge gar keine „halls“ mehr. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Bestimmung getroffen, daß kein Student anderswo wohnen dürfe als in einem College oder einer Hall, d. h. Niemand

konnte akademischer Bürger (Mitglied der Universität) sein, ohne einer solchen geschlossenen Körperschaft anzugehören. Seit 1868 jedoch dürfen Studenten, wenn sie wollen, bei einem „concessionirten Besitzer einer Privathalle“ oder auch in einem beliebigen Privathause wohnen, wie die continentalen Universitäts Hörer, nur müssen sie sich gewissen Disciplinavorschriften unterwerfen, und die betreffenden Häuser stehen unter der Ueberwachung der Universität, von der sie eine Lizenz haben müssen. Die Colleges sind so überfüllt, daß die Vorstände jetzt die meisten Studenten sogar dazu verhalten, nach 1—2 Jahren das College zu verlassen und Privatwohnung zu nehmen, um für Neulinge Raum zu schaffen. Während das Leben innerhalb der Colleges ziemlich theuer und daher in der Regel nur recht Wohlhabenden oder den Besitzern von Stipendien — diese sind allerdings außerordentlich zahlreich — zugänglich ist, hat das Leben in Privatwohnungen den Vortheil, daß man es ganz nach Belieben regeln und sich vollständig nach seinen Mitteln richten kann.

Da weder in Oxford, noch in Cambridge die Errichtung eines Theaters gestattet ist, sehen sich die Studenten hinsichtlich des Zeitvertreibes auf den Sport angewiesen. Sie leisten denn auch Großes auf dem Gebiete des Ruderns, des Crickets, des Fangballs, der Athletik u. s. w.; namentlich dem Bootwesen wird sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit

gewidmet, und es ist bekannt, daß die Rudereventsfahrten eine erhebliche Rolle spielen. Natürlich muß auch dem Studium einige Zeit geopfert werden. In dieser Beziehung ist das englische Universitätswesen eigenartig beschaffen. Wer an einer englischen Hochschule studirt, kann nur Theolog oder Doctor der Philosophie sein, wenn er seine Studien absolvirt hat; will er Doctor der Medicin oder der Rechte werden, so nützt ihm seine Lehrzeit auf der Alma mater gar nichts, er muß nachher noch mehrere Jahre lang eine der vielen medicinischen Kliniken oder eine der von den verschiedenen Juristengilden gehaltenen Rechtsschulen besuchen und sich dann an einer Universität prüfen lassen. Die Universitäten sind eben vornehmlich für das Studium der Humaniora vorhanden.

Der Unterricht ist von dreierlei Arten, deren eine die andere oft ergänzt: a) der durch Professoren und andere öffentliche Vortragende, die der ganzen Universität angehören; b) der durch „tutors“ und Vortragende, die nur Einem Colleg angehören; c) der durch Privatlehrer, die aber Mitglieder der Universität („fellows“) sein müssen. Die eigentlichen öffentlichen Vorlesungen im Sinne der continentalen Universitäten spielten früher eine ganz untergeordnete und spielen noch jetzt keine hervorragende Rolle. Die Functionen der Hochschulen beschränkten sich einst meisthin auf das Prüfungswesen, während der

führung wenn möglich noch zurückzukommen, müssen wir uns deshalb für heute darauf beschränken, hervorzuheben, daß in der Generaldebatte seitens des deutsch-österreichischen und des deutschen Clubs namentlich von den Abgeordneten Menger, Pachter, Tomaszczuk und Herbst als Generalrednern der Standpunkt der Opposition in ausgezeichnete Weise vertreten und ebensowohl nach der finanziellen, als nach der politischen Seite das herrschende System einer einschneidenden Kritik unterzogen wurde. Auf der Rechten machte sich vor Allem Abg. Prinz Alois Liechtenstein durch eine von seltener Selbstgefälligkeit erfüllte Rede bemerkbar. Namens der Regierung sprach wie gewöhnlich Finanzminister von Dunajewski in der bekannten polemischen und nergelnden Weise, aber weniger wirksam als in früheren Jahren.

Die Regierungsvorlage, betreffend das Budget-Provisorium für die Monate April und Mai, wurde in der am 22. d. abgehaltenen Sitzung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Politische Wochenübersicht.

Sectionschef Baron Pufwald wurde mit der Leitung des Handelsministeriums betraut. Die Verordnung des zurückgetretenen Handelsministers Baron Pino betreffs der Organisation und des Wirkungskreises des Postsparcassenamtes wurde auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung mit Verordnung des Handelsministeriums aufgehoben und sofort außer Kraft gesetzt. Der Director des Postsparcassenamtes, Sectionschef Coch, erhielt einen unbestimmten Urlaub und wird vorläufig durch den Rechnungsdirector Hofrath Boruzky vertreten. Nach einer officiösen Mittheilung besteht die Absicht, das Handelsministerium in zwei Ressorts zu trennen, jedoch nicht ein Communicationsministerium, sondern speciell ein Eisenbahnministerium zu errichten, weil dem Ersteren auch die Agenden bezüglich der Schifffahrt, des Telegraphen- und des Postwesens zugewiesen werden müßten.

Der Club der Land- und Forstwirthe in Wien hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in welcher die Einführung des Branntweimonopols als eine überaus dringliche Angelegenheit empfohlen wird.

Im österreichischen Handelsministerium wurde einer Deputation Industrieller bedeutet, daß keine Aussicht vorhanden ist, die Erneuerung der Handels-

convention mit Rumänien innerhalb der Vertragsdauer herbeiführen zu können, und noch weniger werde eine vorläufige Verlängerung des Status quo zu erreichen sein.

Der deutsche Reichstag lehnte die Vorlagen, betreffend die Zuckersteuer, ab.

König Milan erließ eine Proclamation, worin er der Nation mittheilte, daß die Friedensratificationen ausgewechselt sind und daß er dem Volke für die gegebenen Beweise von Patriotismus und Opferwilligkeit und für die richtige Auffassung seiner staatlichen Pflichten danke. Die Vorzüge, welche das Volk während des ganzen Krieges glänzend bewiesen hat, werden künftig eine werthvolle Anregung zu jeglicher Friedensarbeit sein.

Die Nachricht der „Agence Havas“, daß Fürst Alexander von Bulgarien in die Unterzeichnung der modificirten türkisch-bulgarischen Convention eingewilligt hätte, ist unbegründet. Der Fürst beharrt auf seiner Ernennung ohne Fristbestimmung, wie dies ausdrücklich in der Convention stipulirt ist.

In Belgien kamen in einigen Städten gelegentlich der abgehaltenen socialistischen Meetings bedeutende Ruhestörungen vor.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Marie Valerie kehren Mitte des nächsten Monats nach Wien zurück und werden die Osterfeiertage dort zubringen.

Kronprinzessin Stefanie mußte in Folge einer Verkühlung, die sich die hohe Frau auf der Fahrt nach Sacroma zugezogen hatte, durch einige Tage sich in ihre Gemächer zurückziehen, befindet sich jedoch wieder wohl.

Erzherzog-Feldmarschall Albrecht soll, wie die „Bosn. Post“ erfährt, am 5. Mai in Ragusa eintreffen, wo ihn der Landeschef von Bosnien, Baron Appel, welcher sich am 2. Mai dahin begibt, erwarten wird. Am nächsten Tage, also am 6. Mai, überschreitet der Erzherzog die Grenze der Herzegovina, um seine Inspicirungsreise zu beginnen, welche sich auf die wichtigsten Orte der occupirten Provinzen erstrecken soll. Am 15. Mai ist dem Eintreffen des Erzherzogs in der Landeshauptstadt Sarajevo entgegenzusehen.

man sonst nirgends findet. Wenn das akademische Jahr zu Ende geht, legt Oxford sein buntestes und heiterstes Kleid an: die Collegegärtner entfalten eine lebhafteste Thätigkeit und die riesigen Rasenstücke und Blumenbeete, die zu all' diesen ehrwürdig grauen, mit Siebeln versehenen Gebäuden eine schöne Einfassung bilden, sehen äußerst zierlich aus. Die „bursars“, die auf den Ruf ihrer Colleges oder Halls eifersüchtig sind, commandiren ihre Köche und Kellermeister, welche geschäftig sind, die umfangreiche Speisekarte, mit der Oxford seine Besucher zu empfangen gewohnt ist, in solide Wirklichkeit zu übertragen. Die mit der „Commemoration“ verbundenen Gastereien und Festlichkeiten locken jedes Jahr große Schwärme von Ausflüglern, zumeist Verwandte der Studenten, nach Oxford, und Alle pflegen befriedigt abzureisen, obwohl die Preise der Hotelwohnungen um diese Zeit eine enorme Höhe erreichen.

Die Gedächtnisfeierwoche, bei der wir ihrer Originalität halber länger verweilen wollen, beginnt gewöhnlich gegen Mitte Juni mit dem „Show Sunday“, d. h. dem althergebrachten Paradesonntag, so genannt, weil an ihm die Beamten, Professoren, Lehrer und Collegiaten der Universität und ihrer Colleges in vollem Ornat in der „Breiten Allee“ des prächtigen Christchurch-Gartens quasi officiell spazieren gehen, wahrscheinlich, um ihre ganze ernste Würde von dem zahlreich anwesenden auswärtigen

Kaiser Wilhelm feierte am 22. d. M. seinen 89. Geburtstag.

Der neuernannte Statthalter in Dalmatien, FML. Baron Cornaro, ist an der Lungenentzündung erkrankt.

Der Leiter des österreichischen Justizministeriums hat die Verwendung von Sträflingen zu Straßenbauten, Fluspregulirungs- und Bodencultur-Arbeiten gestattet.

Der rührige Ausschuss des unter dem Protectorate des Herrn Erzherzogs Rainer stehenden Asyl-Vereines der Wiener Universität bringt die ihm behufs Erbauung eines Asyl-Hauses für arme Studirende ohne Unterschied der Nationalität und Confession bewilligte Gold- und Silber-Lotterie im laufenden Jahre unter der Leitung eines Fachmannes in eigener Regie zur Ausführung. Dieselbe ist mit prachtvollen Treffer-Spenden Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer, des Cardinal-Fürsterzbischofs Ganglbauer, Fürsten von und zu Liechtenstein etc., sowie 2000 werthvollen Gold- und Silber-Gewinnsten reichlichst ausgestattet und sichert der wahrhaft edle Zweck, die Solidität der Lotterie, als auch die Billigkeit des Loses dem humanen Unternehmen ein günstiges Resultat. Lose sind in dem Lotterie-Bureau des Vereines, Wien, I., Bräunerstraße Nr. 4, à 50 Kreuzer in nächster Zeit zu haben.

Eine Anzahl Universitätsstudenten in Agram demonstirte am 18. d. M. in der Katharina-Kirche gegen die deutsche Predigt, welche nach einer kirchlichen Stiftung dort wöchentlich einmal stattfindet. Der Prediger, Universitätsprofessor Suk, rügte croatisch das brüske Vorgehen der Studenten, welches in einen offenen Scandal auszuarten drohte. Er erklärte, Jeden polizeilich hinausweisen zu lassen, welcher den Gottesdienst störe. Die Studenten verließen hierauf lärmend die Kirche, wobei jeder Einzelne die Thüre geräuschvoll schloß. Gegen die Excedenten ist die Untersuchung im Zuge.

Der Agramer Gemeinderath beschäftigt sich mit Verhandlungen betreffs der Aufnahme eines städtischen Anlehens im Betrage von zweieinhalb Millionen Gulden auf Grund positiver Offerten.

Herr Baso Bratelj, Bürgermeister in Brod, hat beim Graben eines Brunnens im Erdreich einen

Unterricht selbst größtentheils den Colleges überlassen wurde. Es gab nur wenige der ganzen Studentenschaft gemeinsame Professoren; aber während des letzten Vierteljahrhunderts wurde eine beträchtliche Anzahl neuer Lehrstühle gestiftet und das ganze System des Professorialunterrichts geändert und stark erweitert. Auch der Unterricht innerhalb der Colleges und Halls ist ausgedehnt worden, namentlich dadurch, daß sich mehrere Gruppen von Colleges zu Unterrichtszwecken zusammengethan haben, damit jeder einzelne „lecturer“, Vortragende, in die Lage komme, sich einem besonderen Fache zu widmen, statt gleich den Elementarschulmeistern eine Menge heterogener Gegenstände zu lehren. Auch der Privatunterricht hat zugenommen.

Was die Prüfungen betrifft, so sind deren drei abzulegen, ehe der niedrigste akademische Grad, der eines B. A. (Licentiat oder Baccalaureus der freien Künste) erlangt werden kann: die „responsions“ (auch „small“, d. h. „kleine“, genannt) nach dem fünften Termin — die Universitätslaufbahn besteht aus zwölf Terminen oder drei Schuljahren —; das „erste öffentliche Examen“ nach dem achten Termine; das „zweite öffentliche Examen“ nach Beendigung der Studien.

Unmittelbar nach Schluß der Prüfungen beginnt in Oxford die „Commemorations-Woche“, eine dieser Universitätsstadt eigenthümliche Einrichtung, welche

Publikum bewundern zu lassen. An den folgenden Tagen gibt es Concerte der Philharmonischen Gesellschaft und eines anderen Musikvereines, verschiedene Bälle und die bei den Gästen stets besonders beliebte „Procession der Boote“. Die Boote sämtlicher Colleges sind voller Damen, und die am Flusse liegenden Christchurch-Wiesen wimmeln von lichten Roben und Studentenuniformen (die englischen Studenten müssen nämlich eine eigene Gewandung tragen). Das entgegengesetzte Ufer ist ebenfalls von einer Menge in Feiertagskleidern besetzt und menschenbeladene Boote kreuzen den Fluß unaufhörlich. Der Reihe nach begeben sich alle Boote — festlich bemalt und neu polirt, die Flaggen ihres Colleges am Steuer tragend — zu ihren Stationen. Musikbanden spielen und die Sonne verschwendet ihren schönsten Glanz. Die Boote kommen dann im Gänsemarsch an der gemeinsamen Universitätsbarke vorbei; da sollte man einmal das gegenseitige Emporwerfen der Ruder sehen und das Bivatrufen hören! Am nächsten Tage lockt eine schöne Blumenausstellung in einem der Colleges helle Hausen schöner Damen in Studentenbegleitung an; der Abends gegebene Freimaurerbalk wird immer reichlich besucht. Auch fehlt es nicht an Wasserpartien nach dem nahe gelegenen reizenden Dorfe Nuneham.

Das wichtigste und interessanteste Ereigniß der Woche ist jedoch die eigentliche „commemoration“,

prächtigen Mammutszahn und ebenso den Rinnbäcken eines kolossalen Mammut gefunden und diese beiden Stücke dem Essener Obergymnasium zum Geschenke gemacht.

Während eines am 16. d. M. stattgehabten Gewitters flüchteten 36 Frauen mit ihren Kindern in eine Grotte bei Civitavecchia, woselbst sie, um sich zu wärmen, Feuer anzündeten. Unglücklicherweise fingen mehrere Strohbindel Feuer, worauf dichter Qualm den weiten Raum erfüllte. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung; die Weiber wollten in's Freie flüchten, doch gelang es nicht Allen, den Ausgang zu finden. Siebzehn Personen wurden theils erstickt, theils verbrannt später in der Grotte aufgefunden.

In Padua starben in den letztabgewichenen Tagen drei Personen an der Cholera.

Die „Wr. Allg. Ztg.“ erfährt, daß die Notare der diesseitigen Reichshälfte an die Regierung eine eingehend motivirte Petition zu richten gedenken, in welcher sie darum ersuchen wollen, daß ihnen von Staatswegen mehr lohnende Arbeit zugewiesen werde.

Der k. k. Hoflieferant Franz Johann Kwizda, Ritter von Hochstern, Bürgermeister in Korneuburg, erhielt den Titel eines königl. rumänischen Hoflieferanten.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat der Pfarrgemeinde Fara zum Neubau eines Pfarrhofes einen Betrag von 400 fl. aus höchstseiner Privatschatulle gespendet.

— (Die feierliche Installation) der neuernannten Dignitäre des hiesigen Domcapitels, des Herrn Domdechanten Dr. Heinrich Pauker von Glanfeld und des Herrn Canonicus Friedrich Krishnar, fand am 21. März statt.

— (Personalnachrichten.) Am 23. d. M. verließ F. M. L. Freih. v. Rheinländer mit dem Vormittags-Silzzuge Laibach, um sich nach seinem neuen Bestimmungsorte Brunn zu begeben. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Abschiede außer dem Officierscorps der Garnison und einem Theile der dienstfreien Mannschaft — der andere Theil war außerhalb des Bahnhofes längs des Bahndammes aufgestellt — der Landespräsident, der Fürstbischof und eine große Zahl von Herren aus allen Kreisen der

Gesellschaft eingefunden. Freih. v. Rheinländer, der von den Zeichen aufrichtiger Sympathie und Verehrung, die ihm nochmals von allen Seiten entgegengebracht wurden, sichtlich ergriffen war, verabschiedete sich von allen Erschienenen in der herzlichsten Weise und als sich der Zug in Bewegung setzte, riefen ihm alle Anwesenden als letzten Gruß noch ein dreimaliges Hoch zu. — Am nämlichen Tage traf Mittags mit dem Postzuge aus Graz der neue Truppendivisionsführer F. M. L. Ritter von Keil hier ein. Am 24. d. M. fand in den Räumen des Militärcasino's die Vorstellung des Officierscorps statt, und unmittelbar darauf übernahm F. M. L. Rit. v. Keil das Truppendivisions-Commando. — Herr Franz Levec, Professor an der hiesigen Ober-Realschule, wurde zum Schulinspector für den Bezirk Radmannsdorf ernannt. — Dem Herrn Josef Dpl, Director der Staats-Realschule in Klagenfurt, vormals Professor an der hiesigen Oberrealschule, wurde in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Todesfälle.) Am 18. d. M. verschied hier im hohen Alter von 81 Jahren Frau Marie Anfossi, die seit vielen Jahren als Lehrerin der französischen Sprache in Laibach anständig war. Am Tage der für den 20. d. M. angelegt gewesenen Beerdigung hatte sich das Gerücht verbreitet, Frau Anfossi wäre vergiftet worden. In Folge dessen wurde das Leichenbegängniß auf den nächsten Tag verschoben und die Vornahme der gerichtlichen Leichensection angeordnet, welche jedoch eine durchaus natürliche Todesursache und die völlige Grundlosigkeit des fraglichen Gerüchtes ergab. — In Graz starb Frau Aloisia von Lehmann, geborene Souvan, die Gattin des pensionirten Oberlandesgerichtsrathes Herrn Dr. Ernst von Lehmann.

— Am 21. d. M. starb in Agram der k. Banalrath Herr Vincenz Seunik, ein geborener Krainer, im Alter von 63 Jahren; er stand in den Jahren 1851—54 als Auscultant bei den Bezirksgerichten Laibach und Planina in Verwendung.

— („Slovenec“ contra Hren.) Der Scharfsmid'sche Sprachengesetzantrag, welchen nach einer neueren Version die Rechte lebendig zu begraben, nämlich vorläufig im Ausschusse entschlafen zu lassen beabsichtigt, hat zum Mindesten in der slovenisch-politischen Welt anscheinend eine große Verwirrung angerichtet. Wir sagen „anscheinend“,

weil nach den wiederholt gemachten Erfahrungen derlei Dissonanzen im slovenischen Lager nie ernst zu nehmen und weil es immer nur Scheinmanöver sind, wenn ein Theil der slovenischen Politiker sich auf die Moderados, „politisch Reife“, hinausspielt und sich im Gegensatz zu jenen Collegen gefällt, welche sich in dem blinden Vorwärtstürmen durch Nichts aufhalten lassen. Im Inneren sind diese beiden Kategorien, die „Reife“ und die „Unreife“, einer und derselben Ansicht. So verhält es sich auch mit der Haltung der slovenischen Reichsrathsabgeordneten zu jenem Antrage, der die deutsche Staatsprache gesetzlich sanctioniren lassen will. Sowohl Graf Hohenwart, der seinerzeit gegen den ähnlichen Antrag des Grafen Wurmbbrand stimmte, als der k. k. Landesgerichtsrath Hren, welcher erklärte, in der Festsetzung der deutschen Staatsprache eine Degradirung der slovenischen „Nation“ zu erblicken, nicht minder Professor Schulle, der sich für wichtig genug hielt, nachdem er im Abgeordnetenhaufe nicht zum Worte gekommen, seine dort verhaltenen Offenbarungen über den fraglichen Gesetzentwurf in der „Politik“ zu verdeutschen, sie Alle sind ebenso entschlossen Feinde der deutschen Sprache, wie Klun und Poklukar, allein sie lassen sich durch gewisse Rücksichten — Diplomatie könnte man es bei Graf Hohenwart, Strebertum bei Herrn Schulle, Vorsicht bei Herrn Hren nennen — leiten, dieser ihrer Anschauung nicht einen unverblühten Ausdruck zu geben, sondern nach Außen hin mit Reserve aufzutreten, wodurch sie freilich pro foro externo mit ihren ungeberdigeren, weder auf Staatsklugheit, noch andere Tartufferien angewiesenen Collegen in Widerspruch kommen. So ist Graf Hohenwart in eine fatale Situation gerathen, indem er, ohne alle Rücksicht auf die vom Laibacher Gemeinderathe erhaltene Marschrouten, für die Zuweisung des Antrages Scharfsmid an einen Ausschuss stimmte, so ist Herr Hren aus gleichem Grunde in die Ungnade der slovenischen Journalistik gefallen. Die Annahme des Scharfsmid'schen Antrages — wirft „Slovenec“ Herrn Hren vor — hätte für die slavischen Abgeordneten und deren Nation den „gewissen Tod“ bedeutet. Dieser Anschauung hätten auch die Redner der Rechten, Dr. Nieger und Paulinovic, Ausdruck gegeben; auch Graf Hohenwart, welcher lediglich aus Rücksichten für die conservativen Deutschen und für die Regierung (?) für die Zuweisung des Antrages

die am letzten Tage im Shelbon'schen Amphitheater stattfindet. Diese seltsame Ceremonie wird immer hauptsächlich von Damen gern gesehen, die nicht wenig zu staunen pflegen über das merkwürdige Gemisch von Feierlichkeit und Ungeheuerlichkeit, das Kennen und Drängen auf den Galerien und die leichtfertige Art, wie die Studenten die ernstesten Dinge behandeln. Lange vor der Ankunft des Vicekanzlers — diesen Titel führt der oberste Leiter der Universität — ist der große Saal überfüllt. Die Studenten amüsiren sich und ihre Gäste damit, daß sie die anwesenden bekannteren Persönlichkeiten theils auszufragen, theils durch Weisfallrufe auszeichnen, oder daß sie Jeden, der eine blaue oder eine gelbe Cravatte, eine weiße Weste oder einen braunen oder grauen Rock trägt, anbrüllen; sie setzen diesen harmlosen Leuten so arg zu, daß Manche sich zurückziehen, was den muthwilligen Jünglingen wieder Gelegenheit gibt, ein ohrenzerreißendes Triumphgeschrei auszustößen. Punkt 12 Uhr erscheint der Vicekanzler in Begleitung von 10—12 Universitätsbeamten, welche goldene und silberne Scepter tragen. Nachdem er auf einem erhöhten carminsammetenen Thron Platz genommen, eröffnet er die Ceremonie mit einer lateinischen Rede, die aber vom größten Theil des Publikums nicht gehört werden kann, weil die Studenten sie fortwährend auf's Geräuschvollste kritificiren; man kann da vielfach schreien hören, der

lateinische Styl des alten Herrn sei abscheulich und kaum eines erstjährigen Universitäts Hörers würdig u. s. w. Der nächste Programmpunkt ist die Ertheilung von Ehrendoctorgraden an eine Reihe bedeutender Politiker, Forscher, Schriftsteller und Dichter. Die Uebertragung der Titel wird studentischerseits mit allerlei Narreteien unterbrochen. Bald heißt es: „Drei Hochs für die Damen in Rosaheuben!“, bald: „Es lebe die Dame mit dem Fächer!“ Wenn der Kanzler bei der Verleihung der Ehrengabe seinen Collegen — den officiellen Mitgliedern der Universitätsbehörden — die formelle Frage stellt: „Placetno vobis, domini doctores? Placetno vobis, magistri?“ erschallt es von den Galerien her: „Non placet“ oder „Placet“, oder „Wer ist er?“ oder gar: „Warum trägt er einen Regenschirm?“ Diese närrische Scene ist dem echten Briten so lieb, daß er gar nicht daran denkt, den Anflug abzustellen.

Nachdem die neuen Ehrendoctoren zur Rechten des Vicekanzlers Platz genommen, besteigen die preisgekrönten Studenten des Jahres der Reihe nach die eigens errichteten Kanzeln und beginnen — nicht zu predigen, sondern die Gedichte, Essays zc., für die sie Preise erhalten haben, vorzulesen. Während der englischen Sachen herrscht Ruhe, die griechischen und lateinischen Verse und Prosastücke jedoch verschwinden größtentheils unter

den ebenso humoristischen wie energischen und lärmenden Commentaren der ungeduldigen Studentenschaft. Hiermit ist das Programm erschöpft und der Vicekanzler kann die „convocation“ für aufgelöst erklären. Allerlei Lustbarkeiten, ein Concert und ein Ball schließen den Tag und gleichzeitig die Festlichkeiten der Woche ab. Am nächsten Morgen beginnen die viermonatlichen Ferien und Oxford ist in voller Reiferüstung begriffen. Die zeitweiligen Gäste nehmen die ansässigen Studenten und — viele angenehme Erinnerungen mit. An den Thoren der Hotels, Colleges und Halls erwarten Gruppen ihre Kutschen und Omnibusse. Collegenbedienstete umschwirren die Wartenden, um die letzten Anordnungen und die letzten Trinkgelder entgegenzunehmen. Außerdem sieht man Hundezüchter mit Windspielen, Hausknechte mit Cridethölzern, Bootbedienstete u. s. w., Alle von der Absicht erfüllt, ihren Herren oder Kunden den letzten Schilling zu erpressen. Es ist eine schwänzelnde, unterwürfige Menge, mit der die kraftvollen Jünglinge, die nur um ihrer selbst willen da herumstehen, auf's Vortheilhafteste contrastiren.

Ähnlich wie mit Oxford und Cambridge ist es mit den Universitäten zu Dublin, Durham, Belfast, Edinburgh und St. Andrews bestellt. Anders verhält es sich dagegen mit der sogenannten „London University“, an welcher gar nicht unterrichtet, sondern ausschließlich geprüft wird. Durch diese seit 1825

an einen Ausschuss stimmte, siehe auf demselben Standpunkte wie seinerzeit dem Antrage Wurmbrand gegenüber, über welchen man zur Tagesordnung übergang, nur der Abgeordnete Hren bilde sich ein, daß der Antrag Scharfsmid verbesserungsfähig sei, er allein erwarte von „diesen alten Füchsen“ — der Schreiber des Slovenec-Artikels scheint im Thierreiche zu Hause zu sein — von diesen „hartgefotenen Säubern“, nämlich von den Deutschliberalen, daß sie in der jetzigen Fastenzeit ihr Haupt mit Asche bestreuen, daß sie dem fraglichen Antrage eine den Ansprüchen der Slaven entsprechende Gestalt geben werden. Herr Hren — meint „Slovenec“ — zeige durch dieses lächerliche Denken seine politische Unreife oder noch etwas Schlimmeres! Und wenn er schon im eigenen Namen gesprochen hätte! Allein er habe sich als Redner einer slovenischen Fraktion gerirt, während ihn doch Niemand dazu autorisirt habe. Auch ein Artikel der „Politik“ wird citirt, welcher es dem „neugebackenen“ Abgeordneten namentlich verargt, daß er sich tactloser Weise erlaubt habe, Rieger und die Czechen über parlamentarischen Tact belehren zu wollen. Ein „Abtrünniger“, ein „Renegat“ wird er genannt, dessen Eigenliebe ihm nicht gestatte, sich den Meinungen Anderer zu unterwerfen, und „Slovenec“ fragt schließlich alle Journale, Beamten, Geistlichen und sonstige Wähler, ob sie nicht nach dem Rathe des „Slovenec“ besser gethan hätten, in Treffen einen anderen Abgeordneten zu wählen als einen Beamten, einen unbekanntem Nationalen und, wie es sich jetzt zeige, einen unverlässlichen Abgeordneten. Tant de bruit pour une omelette, möchte man dem „Slovenec“ zurufen. Meint denn Lehterer, daß es ihm wirklich Jemand glaube, Graf Hohenwart, Schulle oder Hren haben die slovenische Sache gefährden wollen, als sie für die Zuweisung des Sprachengesetzes an einen Ausschuss stimmten. „Slovenec“ weiß so gut wie wir, was diese schlauen Herren damit meinten. Mit seinem outrirten Tadel macht sich dieses Blatt ebenso lächerlich, als wir verlacht werden müßten, wenn wir Herrn Hren ob dieser seiner Haltung beloben wollten.

— (Der Abgeordnete Raič) hat durch seine jüngst in der Budgetdebatte heruntergelesene Standrede, in welcher er seitens der Windischen in Untersteier mit der Steuer- und Rekrutenverweigerung drohte, seine Kollegen vom slovenischen Club in arge Verlegenheit gebracht. „Slovenec“ erklärt feierlich mit gesperrter Schrift, daß die Slovenen

bestehende Anstalt können sich Studirende aller anderen Universitäten examiniren lassen; ja, wenn Jemand gar keine Hochschule besucht, sondern sich die vorgeschriebenen Kenntnisse anderweitig angeeignet hat und die Prüfung an der London University glücklich besteht, so ertheilt diese ihm dennoch den entsprechenden Grad. Mit dieser Corporation steht in mittelbarer Verbindung das London University College, eine Hochschule, die sich den festländischen Universitäten nähert; es besteht aus einer medicinischen und einer philosophischen Facultät — die übrigen englischen Hochschulen haben nur theologische und philosophische Facultäten — und ist ausschließlich Unterrichtsanstalt, nicht aber auch Pensionat wie die Collegien von Oxford oder Cambridge.

Ueberhaupt pocht der gebieterische Zeitgeist immer stärker an die Thore der alten englischen Universitäten. Selbst Oxford, diese alte Hochburg des starren Conservatismus, muß den Anforderungen des modernen Lebens ein Zugeständniß nach dem anderen machen. Seit einigen Jahren dürfen Damen an den zwei größten und ältesten Hochschulen studiren und im December 1884 ist endlich sogar der Plan gefaßt worden, in der Viermillionenstadt eine vollständig nach continentalem Muster zu organisirende Universität zu begründen.

diese Anschauungen des Herrn Raič nicht theilen, daß sie niemals zu einem so gewagten Mittel greifen werden. Diese Versicherung war wohl überflüssig, denn Niemand hat die Rede des untersteirischen Agitators ernst genommen, man weiß es ja von P. Klun aus, daß den Slovenen das Steuerzahlen eine besondere Freude bereitet und daß sie sich durch Nichts davon abhalten lassen. Herr Klun hat es übrigens leicht, Herrn Raič zu desavouiren, denn die krainischen Slovenen besitzen bereits Alles das, was Lehterer in seiner Philippika von der Regierung für die Windischen in Anspruch nimmt, sie sind also in der That nicht darauf angewiesen, mit Graf Taaffe zu polemisiren. Welch' gewaltiger Unterschied der Verhältnisse zwischen Steiermark und Krain! Welche traurige Situation der Deutschen in Krain drückt sich doch in dem zufriedenen Schweigen der slovenischen Reichsrathsabgeordneten aus Krain aus!

— (Aus der Budgetdebatte.) In der letzten Generaldebatte über das Budget kamen die Slovenen zweimal zu Worte, aber nicht durch krainische, sondern durch steirische Vertreter, nämlich durch die Abgeordneten Raič und Bošnjak; Ersterer las seine Rede unter wiederholten Heiterkeitsausbrüchen des Hauses herunter, bis der Präsident diesem geschäftsordnungswidrigen Vorgehen ein Ende machte, worauf Herr Raič auf weitere Ausführungen lieber verzichtete. Den Hauptinhalt der Bemerkungen beider Redner bildeten die seit Jahren zum Ueberdruß vorgebrachten und eben so oft schon widerlegten Behauptungen über die Vernachlässigung des slovenischen in Schule und Amt, — Behauptungen, die vornehmlich angeht die von den Slovenen für ihre Sprache in den letzten Jahren eingehemsten Concessionen eigentlich kaum mehr ernst genommen werden können. Was die Art des Vorbringens dieser unbegründeten Klagen anbelangt, so bewegten sich beide Redner in den Geleisen der plattesten Mittelmäßigkeit; die eigenen Parteigenossen werden kaum in Abrede stellen wollen, daß die Reden der Herren Raič und Bošnjak sich nirgends über das Niveau der Leitartikel und Correspondenzen der nationalen Blätter erhoben. Herr Bošnjak versuchte neben den sprachlichen Jeremiaden auch einen Excurs auf das volkswirtschaftliche Gebiet, war aber auch hier nicht glücklicher. Wenn Herr Bošnjak klagte, daß die abgelaufene Legislaturperiode keine Erleichterung der Steuerlast brachte und daß dem Kaffeezolle, der Petroleumsteuer und anderen drückenden Lasten nur ein Rückgang der Getreidepreise gegenüberstehe, so wollen wir ihm darin nicht Unrecht geben — aber haben nicht gerade die slovenischen Abgeordneten bei jeder Gelegenheit für die irrationellsten und vor Allem die ärmsten Classen am empfindlichsten treffenden Steuererhöhungen geschlossen? Was sollen also die nachträglichen Klagen? Wenn Herr Bošnjak weiters als einzige Errungenschaft der neuen Aera den verminderten Hypothekenzinsfuß hervorhebt, so hat diese Aera in Wirklichkeit gar kein Verdienst daran; denn die Verminderung des Hypothekenzinsfußes hat, wie wohl Jeder weiß, nicht die neue Aera zu Stande gebracht, überhaupt keine Aera in Oesterreich, sondern einzig und allein die Verhältnisse auf dem österreichischen Geldmarkte im Besonderen und auf dem europäischen im Allgemeinen.

— (Veränderungen am nationalen Himmel.) Die Gemeinderäthe Hribar und Lebenig haben ihre Würden niedergelegt. Wenn es nun schon solche Herren im Gemeinderathe nicht mehr aushalten, was wird dort noch übrig bleiben? Herr Hribar soll auch alle seine Ehrenstellen in den slovenischen Vereinen zurücllegen wollen. Ein schnell verschwundenes Meteor des slovenischen Himmels. Man kann auf die großen Kometen gespannt sein, die im April aus der Gemeinderathswahlurne hervorgehen werden! Ober am Ende hat Herr Hribar gar nur eine kleine Komödie aufgeführt und er wird schließlich dem

Drängen (?) seiner Wähler nachgeben und sich doch wieder wählen lassen! Qui vivra, verra!

— (Die Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines), welche sich seit ihrem Entstehen der allgemeinsten Sympathien erfreut, hielt am 14. d. M. ihre erste gut besuchte Generalversammlung ab. Dieselbe leitete die Obmännin der Ortsgruppe Frau Baronin Sylvine Apfaltrern, welche die erschienenen Damen begrüßte und den anwesenden Regierungsvertreter der Versammlung vorstellte. Dem Jahresberichte, den die Schriftführerin Frau Therese Maurer zum Vortrag brachte, entnehmen wir die überaus erfreuliche Thatsache, daß die Frauen-Ortsgruppe nach erst achtmonatlichem Bestande bereits 298 Mitglieder zählt, von denen zwar die meisten auf Laibach und Umgebung entfallen, aber auch das flache Land, dann die benachbarten Städte Görz, Graz, Klagenfurt, Triest, Villach, ferner die Stadt Augsburg, ja selbst Orte in Afrika und Kleinasien participiren daran. Die Thätigkeit der Ortsgruppe befaßte sich einerseits mit Einsammlung von Geldebeträgen, deren Höhe wir aus dem nachfolgenden Cassabericht ersehen, andererseits mit einer Reihe von Wohlthätigkeitsacten, von denen vor Allem die Weihnachtsbescheerung im deutschen Kindergarten Erwähnung verdient, bei welcher 47 Kinder ganz und 32 theilweise bekleidet wurden, während selbst die 22 Kinder wohlhabender Eltern dabei nicht ganz leer ausgingen. Außerdem verschaffte man noch mehreren Kindern durch 5 Monate die Kost in der Volksküche und theilte auch 7 Knaben der deutschen Privatvolkschule mit Kleidungsstücken. Das verdienstvolle Wirken des im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Ausschussmitgliedes Frau Lina Kreuter, gebornen Gallé, fand auch an dieser Stelle ehrende Anerkennung, wie auch die leider nicht geringe Anzahl der durch den Tod entriessenen Mitglieder einen warmen Nachruf erhielt. Schließlich wurde noch des Besuches des Obmannes des Deutschen Schulvereines in Wien, Dr. Weislof, der Vertretung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Teplitz und der Theilnahme der Frauen-Ortsgruppe bei der Gründung der Ortsgruppe Neumarkt Erwähnung gemacht. Den Cassabericht erstattete Frau Maria Göß. Derselbe constatirte die Einnahme von 298 Mitgliedern per 365 fl., von 11 Gründerinnen per 220 fl. und von Spenden per 227 fl., zusammen einen Betrag von 812 fl., welche Summe der Centralleitung nach Wien abgeführt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes ergab mit Stimmeneinheit die Wahl der Frau Baronin Sylvine Apfaltrern zur Obmännin, Frau Jakobine Kastner zu deren Stellvertreterin, Frau Therese Maurer zur Schriftführerin, Fräulein Josefina von Schrey zu deren Stellvertreterin, Frau Maria Göß zur Zahlmeisterin und Frau Rosine Eber zu deren Stellvertreterin. Die von Frau Jakobine Kastner eingebrachten Anträge: die Wahl der Vertretung der Frauen-Ortsgruppe bei der heuer stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines dem Vorstande zu erlassen und dem Obmann Dr. Weislof telegraphisch die vollste Anerkennung für seine rastlose Thätigkeit auszudrücken, wurden unter allgemeiner Zustimmung angenommen. Hiermit schloß die Versammlung, die den Beweis erbrachte, daß die junge Ortsgruppe ihre Aufgabe in edlem Sinne aufgefaßt und mit regem Eifer und mustergiltiger Ordnung durchgeführt hat. Dem bewährten Vorstande, dessen bisherige ebenso aufopfernde als erfolgreiche Wirksamkeit uneingeschränktes Lob verdient, wurde durch die einhellige Wiederwahl das vollste und ehrendste Vertrauen ausgesprochen.

— (Die Frühjahrs-Waffenübungen) der Reservemänner und bauernb Beurlaubten der sich im Bereiche des 3. Corpscommando's in Graz ergänzenden Infanterie-Regimenter und Feldjäger-Bataillone werden heuer in den nachstehenden Terminen abgehalten: a) bei den Infanterie-Regimentern

Nr. 47, 17 und 97, dann bei den Feldjäger-Bataillonen Nr. 7 und 19 in der Zeit vom 3. bis 15. Mai; b) bei den Infanterie-Regimentern Nr. 7, 27 und 87, dann bei den Feldjäger-Bataillonen Nr. 8, 9, 20 und 27 in der Zeit vom 17. bis 29. Mai.

— (Casinoverein.) Die letzte Unterhaltung in der laufenden Saison findet Samstag am 3. April d. J. statt. Das sehr anziehende Programm des Abends wird eine Reihe musikalischer und declamatorischer Vorträge aufweisen, bei denen mehrere Damen aus den hiesigen Gesellschaftskreisen zum ersten Male mitwirken werden. Nach Schluß des Programmes wird die junge Welt Gelegenheit haben, dem Tanze zu huldigen.

— (Das Concert Grünfeld) wird Freitag, den 9. April d. J., im Reboutensaale stattfinden.

— (Der dritte Kammermusikabend) findet heute Abends um 7 Uhr im landschaftlichen Reboutensaale statt. Zur Aufführung gelangen: 1. W. A. Mozart: Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncell in G-moll. (Allegro, Menuetto, Adagio, Adagio Allegro.) 2. Johannes Brahms: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell; op. 8 in H-dur. (Allegro con moto, Scherzo, Adagio non troppo, Allegro molto agitato.) 3. Fr. Schubert: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. posth. in D-moll. (Allegro, Andante con moto [Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“], Scherzo, Finale Presto.)

— (Das Concert der Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt), das am 19. d. M. abgehalten wurde, war sehr gut besucht und nahm einen höchst gelungenen Verlauf. Sämtliche Productionen gaben Zeugniß von der ebenso verdienstvollen, als erfolgreichen Thätigkeit der beiden Musiklehrer der Anstalt, der Herren Nedwed und Gerstner. Besonderen Beifall fand der Vortrag von Abt's „Nothklappchen“, einem Cyclus von Gesängen für Soli und Chor mit Clavierbegleitung und Declamation; in erster Reihe machten sich Fr. Surva unter den Solistinnen in gesanglicher Beziehung und Fr. Rischner verdient, welcher letztere den verbindenden Text mit glücklichem Verständnisse und feiner Nuancirung declamirte.

— (Theater.) Wir haben noch der Beneficevorstellung des Fräuleins Charles zu gedenken. Sie gab den „letzten Nationalgardisten“, ein mehr als abgeblaßtes Berg'sches Stück. Die Beneficiant, eine tüchtige und verwendbare Bühnenkraft, erhielt mehrere schöne Blumenspenden und für ihr verdienstvolles Spiel als „Anna Grünner“ reichen Applaus. — Von sonstigen Vorstellungen der letzten Tage müssen wir noch einer Aufführung der „Memoiren des Teufels“ gedenken, eines immer noch sehr spannenden und wirksamen Stückes, das ganz vortrefflich gegeben wurde und worin vor Allem Herr Dietrichstein als „Robert“ eine exzellente Leistung bot. — Morgen geht „Nanon“ zum letzten Male und nächsten Dienstag die piece de resistance der Saison: „Der Zigeunerbaron“ zum ersten Male in Scene. „Der Zigeunerbaron“ wird voraussichtlich für die Wochen, wo uns noch ein Theater gegönnt ist, das Repertoire beherrschen.

— (Erhaltung von alten Baudenkmalen.) Die Bezirkshauptleute in Krain wurden seitens des Landespräsidiums aufgefordert, dahin zu wirken, daß der Erhaltung von Baudenkmalen eine größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werde. Das Vorkommen von Baudenkmalen bei Demolirungen, Umbauten und Adaptirungen von Kirchen, Schlössern und anderen Gebäuden soll den Conservatoren und Correspondenten der Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmalen mitgetheilt werden. Derzeit fungiren als Conservatoren die Herren Karl Deschmann, August Diemitz, Johann Franke und Josef Leimmüller; als Correspondenten

die Herren Ant. Globočnik, Anton Gvajz, Anton Kobler und Franz Schumi.

— (Der nächste Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines) findet am Sonntag den 4. April d. J. in der Glas-halle des Casino's statt. Das reichhaltige Programm, das unter Mitwirkung der k. k. Regimentscapelle zur Ausführung gebracht werden soll, weist dießmal wieder eine Fülle von Neuigkeiten ernster und heiterer Art auf und verspricht den Mitgliedern und Freunden des Vereines manchen Genuß. Raummangels wegen bringen wir die Einzelheiten desselben in der nächsten Nummer unseres Blattes.

— (General-Versammlungen.) Die Generalversammlung des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain findet am 26. d. M. und jene des hiesigen Zweigvereines der Gesellschaft vom österreichischen weißen Kreuze am 5. April d. J. statt.

— (Frühlingsanfang.) Erst seit dem 21. d. M. zeigt die Frühlingsflora einen merklichen Fortschritt in ihrer Entwicklung, die warmen sonnigen Tage am 24. und 25. haben ein rasches Abschmelzen der Schneedecke zur Folge gehabt, so daß die Saveebene um Laibach stellenweise schon schneefrei ist und in der nächsten Woche mit den dießmal ungewöhnlich verspäteten Feldarbeiten auf dem Laibacher Felde wird begonnen werden können. An den Südhängen der Berge blühen Heidekraut, Primel, Schneeglöckchen, Crocus und Meerzwiebel in reicher Fülle, auf der Sumpfwiese zeigt sich die blühende Knotenblume, bald wird sie ausgedehnte Wiesflächen mit ihrem weißen Blüthenteppich bedecken. Die Haselstaude, sonst schon im Februar blühend, ja in milden Wintern bereits im Jänner, stäubt heuer erst seit 21. d. M., eben so spät haben die Käzchen der Sahlweide und der Zitterpappel zu blühen begonnen. Eine heuer sehr häufige Erscheinung an den schneefrei gewordenen Stellen ist der Schneepilz (Lanosa nivalis), eine weiße spinnwebartige Pilzbildung, welche sich bei langanhaltender Schneedecke, welche dießmal durch mehr als drei Monate dauerte, auf der Rasendecke und auf dem abgefallenen Laube der Waldbäume zu bilden pflegt. Die Zugvögel vollziehen ihre Wanderungen zu den nordischen Brutplätzen dießmal sehr rasch, dieser Tage flogen Kraniche vorüber, demnächst wird der Thurmfalke seine Nistplätze in der Umgebung Laibachs beziehen.

— (Krainische Baugesellschaft.) Die zwölfte ordentliche Generalversammlung der Actionäre der genannten Gesellschaft findet am 28. April l. J. im Hotel „zur Stadt Wien“ in Laibach statt.

— (Jägerlatein.) Voriges Jahr hat die in Klagenfurt erscheinende Zeitschrift „Waidmannsheil“ Preise für das gelungenste Jägerlatein ausgeschrieben. Die Theilnahme an diesem fröhlichen Wettkampfe hatte den ungeahnten Erfolg, daß über hundert Concurrenzarbeiten aus allen Provinzen Oesterreich-Ungarns, Deutschland, Rußland und Italien bei der Redaction einliefen. Der Verlag der Zeitschrift veröffentlicht nun die besten und köstlichsten dieser Einfälle in einem Buche, das noch im Laufe dieses Monats illustriert erscheint und auf welches wir alle Jäger aufmerksam machen.

Verstorbene in Laibach.

Am 9. März. Johann Mahobne, Tagelöhner, 42 J., Karlsruhstraße Nr. 18, starb unterwegs nach dem Spital und wurde sanitätspolizeilich beahant.
Am 10. März. Pater Georg Thaddäus Stuhala, Franziskaner-Ordenspriester, 29 J., Marienplatz Nr. 5, Lungentuberkulose. — Maria Ferdan, Hausbesitzerin, 55 J., Brunngasse Nr. 24, Periklappenschler. — Katharina Svab, Einwohnerin, 57 J., Floriansgasse Nr. 16, Lungentuberkulose. — Maria Kovac, Einwohnerin, 82 J., Schießstättgasse Nr. 5, Altersschwäche.
Am 12. März. Franz Finz, Tagelöhner, 60 J., Bergweg Nr. 6, Lungentuberkulose. — Johann Klancar, Tagelöhnersohn, 8 1/2 J., Triesterstraße Nr. 26, Bronchitis.
Am 13. März. Franz Skubic, Waggontuppler, 19 J., Südbahnstraße Nr. 1, verunglückte beim Verschleiben der Waggons durch Berührung der Brust. — Victor Praedita, Professorssohn, 4 J., Alter Markt Nr. 17, Meningitis.

Am 14. März. Gertraud Stefančić, Kenschlers-Gattin, 76 J., Slovca Nr. 2, Lungentuberkulose. — Josef Abi, Fiaker, 72 J., Wienerstraße Nr. 16, Leberentzündung. — Leopold Jgel, Theater-Requisiteur, 49 J., Floriansgasse Nr. 25, Schrifteier. — Ernst Köhmann, Kaufmannssohn, 18 1/2 Mon., Mathausplatz Nr. 5, Laryngitis und Bronchitis crouposa. — Helena Petric, Stadtdienerin, 82 J., Karlsruhstraße Nr. 7, Gehirn Schlagfluß. — Johann Gribar, Bäcker, derzeit Zwangsling, 22 J., Polanadamm Nr. 50, Herzfehler.

Am 15. März. Nulins Katic, Schuhmacherssohn, 2 1/2 Mon., Kofengasse Nr. 31, Zellgewebsvereiterung.
Am 16. März. August Praedita, Professorssohn, 12 J., Alter Markt Nr. 17, Diphtheritis. — Josef Rodole, Greislerssohn, 8 Tage, Polanastraße Nr. 15, Fraisen. — Franz Wader, Einwohner, 72 J., Kofengasse Nr. 31, Brustwasserfucht. — Gregor Samejc, Arbeiter, 66 J., Kuthal Nr. 11, Marasmus.

Am 17. März. Franz Kovac, Tagelöhnerssohn, 3 J., Wienerstraße Nr. 7, Auszehrung. — Anna Cavallar, Privat, 66 J., Theatergasse Nr. 1, Lungentuberkulose. — Max Papez, Advocatensohn, 1 J. 6 Mon., Herrergasse Nr. 14, Fraisen. — Valentin Danne, Zimmermann, 53 J., Wienerstraße Nr. 35, Lungentuberkulose. — Helena Kurnik, Aufferers-Tochter, 7 J. 6 Mon., Froschgasse Nr. 5, Diphtheritis.

Am 18. März. Maria Ansoff, Sprachlehrerin, 81 J., Domplatz Nr. 2, Erschöpfung der Kräfte.

Am 19. März. Balthasar Glavac, Stadtdiener, 86 J., Karlsruhstraße Nr. 7, Marasmus.

Am 20. März. Friederike Babnik, Schülerin, 10 J., Alter Markt Nr. 18, chronischer Magenkatarrh. — Peter Pablin, Hausbesizerssohn, 1 Mon., Reitschulplatz Nr. 7, Fraisen. — Alois Bertnik, Schuhmacherssohn, 2 J., Alter Markt Nr. 13, Fraisen.

Am 21. März. Agnes Starin, Kenschlerin, 46 J., Slovca Nr. 14, chron. Lungen- und Darmkatarrh. — Maria Lomc, Einwohnerin, 17 J., Burgstallgasse Nr. 12, Marasmus.

Am 22. März. Angela Kurnik, Aufferers-Tochter, 3 J., Froschgasse Nr. 5, Diphtheritis.

Im Civilspitale.

Am 8. März. Maria Breskvar, Schuhmachers-Gattin, 33 J., Exsudatum pleuriticum. — Am 10. März. Johann Ogirin, Arbeiter, 55 J., Hydropericardium. — Johann Klemenčić, Bäcker, 19 J., Meningitis. — Am 12. März. Anton Ahacic, Tagelöhner, 25 J., Lungentuberkulose. — Ursula Jenc, Arbeiterin, 32 J., Carcinoma. — Margaretha Grat, Einwohnerin, 72 J., Marasmus. — Am 14. März. Josef Drahar, Einwohner, 49 J., Lardose, Bronchitis chronica. — Am 16. März. Johanna Trap, Einwohnerin, 63 J., Exsudatum pleurit. dextrum. — Jakob Jenko, Arbeiter, 67 J., Catarrh. intest. chron. — Andreas Litosar, Zimmermann, 48 J., Tuberculosis pulmonum. — Am 17. März. Ursula Milace, Einwohnerin, 56 J., Bronchitis chronica. — Blas Kovac, Arbeiter, 55 J., Emphysema pulmonum. — Am 18. März. Karl Kovac, Arbeiter, 36 J., Lungenschwemm. — Margareth Keber, Arbeiterin, 47 J., Lungentuberkulose. — Ignaz Svetic, Fabrikbeamter, 50 J., Erschöpfung der Kräfte. — Am 20. März. Augusta Ujubic, Einwohnerin, 23 J., Auszehrung. — Am 21. März. Gertraud Ule, Arbeiterin, 48 J., Catarrh. intestinalis chron. — Franziska Vidmar, Einwohnerin, 70 J., Marasmus.

Witterungsbulletin aus Laibach.

März	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Morgenmittel	Nachmittagsmittel		
12	739.8	- 6.9	- 0.2	- 13.8	0.0	Anhaltend heiter. kalt.
13	743.9	- 5.4	0.5	- 11.5	0.0	Heiter, Nachmittags Sperrwolken.
14	740.7	- 2.6	- 0.2	- 8.0	16.2	Dünner Schneefall seit 7 Uhr Vormittags, Nachmittags dichter.
15	730.0	- 0.6	5.5	- 3.2	21.1	Nachts starker Schneefall, tagsüber anhaltend.
16	728.4	1.3	4.8	- 1.0	6.3	Trüb, wiederholt Schneefall.
17	730.9	1.7	8.2	- 1.0	0.0	Morgennebel, ziemlich heiter.
18	737.1	1.9	7.5	- 3.5	0.0	Berm. Nebel, Mittags Sonnenschein, Nachm. zunehmende Bewölkung.
19	740.3	2.5	9.0	0.0	0.0	Vormittags bewölkt, Nachm. Aufheiterung.
20	740.0	0.5	8.0	- 5.8	0.0	Morgens Nebel, tagsüber heiter.
21	739.4	3.9	12.2	- 5.0	0.0	Morgennebel, dann Sonnenschein, Abends bewölkt.
22	737.2	6.5	12.2	- 2.0	0.0	Morgens bewölkt, Nachmittags theilweise heiter.
23	741.5	5.5	10.5	0.0	0.0	Morgennebel, tagsüber bewölkt.
24	744.2	4.9	8.0	2.0	0.0	Morgens bewölkt, dann sonnig Tag.
25	743.8	4.5	9.8	- 3.0	0.0	Schwacher Morgennebel, herrlicher Frühlingsstag.

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker
in Korneuburg.

Ich benütze Ihr **k. k. Restitutionsfluid** in meinem Etablissement in der **vorteilhaftesten Weise**, und gereicht es mir zum Vergnügen, Ihnen sagen zu können, welchen **vortrefflichsten Einfluss** dasselbe auf die Sebnen der Pferde ausübt, wie es zu deren **Kräftigung und Stärkung** beiträgt, besonders wenn dieselben durch die Strapazen des Trainings hegenommen werden.

Auch bei **Gicht** und **Rheumatismus** habe ich mit Ihrem Fluid in kurzer Zeit **überraschende Erfolge erzielt**, und halte ich es für meine Pflicht, dasselbe Jedermann **auf's Wärmste anzupfehlen**. (1975)

Achtungsvoll
Josef Butters,
Mai 1884. Public. Trainer der Trainir-Anstalt zu Neuhof.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

(Für Arm und Reith.) Oberdöbling bei Wien. Entschuldigen Sie, geehrter Herr, daß ich Ihnen nicht schon früher über die gute Wirkung von Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen** berichtet, aber ich bin 66 Jahre alt und da geht's nicht so rasch. In Folge sitzender Lebensweise als Korbmacher habe schon jahrelang ein lästiges Leiden (Verstopfung, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden etc.). Nachdem ich eine Schachtel Schweizerpillen genommen, fühle ich mich schon viel wohler und statte hiermit meinen Dank gern öffentlich ab. Hochachtungsvoll Engerhieser. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existieren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Chiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. (1762)

Einladung.

Mit **1. April** f. Z. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebenste

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Herrengasse 12.

2007

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.

Ettlinger & Co., Hamburg,

Weltpost-Versandt,

empfohlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei. franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung **in Kaffee** per Säckchen von 5 Kilo. Preise in Gulden ö. W.

Bahia, gutschmeckend . . . 2.90	Goldjava extrafein milde . . . 5.10
Rio fein kräftig . . . 3.30	Java, grün, kräftig, delict 4.95
Santos ausgiebig, grün . . . 3.70	Portorico, aromat., kräftig 5.25
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.10	Java, grossbohne, hochf., delict 5.87
Peri-Mocca, afr., echt, feurig 3.90	Perikaffee, hochfein, grün 5.30
Domingo, hochfein milde . . . 4.65	Plantage, aromatisch brillant 6.20
Campinas, allor., ergiebig 4.85	Menado, superfein, edel . . . 6.30
Ceylon blaugrün, kräftig . . . 4.85	Arab. Mocca, edel, feurig 7.20

Bellebta Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.

Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Ko. ö. W. —,70, —,95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipack passend.

Thee unier 2 Ko. um das Porto von 30 kr. theurer.

Jamaika-Rum Ia. 4 Liter | 4.20 Matjes-) portofr. Ia. 5Ko. Fass 2.03

portofrei | 4.20 (Heringe) do. extra Fass 2.60

Caviar Ia. portofr. 2Ko. net. 4.15 Tafelreis, pr. 5 Ko. . . 1.25

milde gesalz. „ 4 „ „ 7.50 Perl-Sago portofrei . . 1.85

Alles direct von Hamburg.

Ausführliche Preisliste gratis franco. (1912)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein (Beschreibung s. Text)

Durch Reichthum an Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specissum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Niederlage: **F. Plautz, Altemarkt, Laibach.**
1725



Deutscher Schulverein. Ortsgruppe Laibach. Einladung

zur **Hauptversammlung der Mitglieder** welche Samstag am 27. d. M. im goldenen Zimmer der Casinowirtschaft um 8 Uhr Abends stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht über die diesjährige Thätigkeit.
2. Cassabericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Ulfällige Anträge.

Laibach, am 20. März 1886.

Der Vorstand.

(2009)

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität **bestens empfohlen** u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben **keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt** sind.



Unfehlbar!
Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei **Kahlköpfigkeit, Saarausfall, Schuppenbildung** und **Ergrauen der Haare.** Erfolg bei

mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.
Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.
Depot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Mahr.**

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (1943) Erfolg garantiert!
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei **Gedächtnisschwäche** und **Kopfschmerzen** angewendet.
NB. Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 kr.

Deutscher Kunst-Verein
(Carl Grunert) (2000)
Berlin, S. Kommandanten-Strasse 45
Oelgemälde - Oeldruckbilder.
Prospect und illustrirter Catalog kostenlos - postfrei.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner alkalischer **SAUERBRUNN**
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Ziehung schon nächsten Monat.

Kincsem LOSE à 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das **Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.**



Ohne diese gesetzlich deponierte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfügungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, verlegt mit unterem Kalk-Eisen, ausgezeichnet gegen Husten, Heiserkeit, Halschmerzen, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Sprüze. Viele Dankfügungen erhalten.

Medicinischer Dorsch-Leberthran, feinste Sorte, vorzüglich gegen Scropheln, Lungensucht, Hautausschläge u. Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Salicyl-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleischs, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 50 fr.

Salicyl-Zahnpulver, 1 Schachtel 30 fr.

Blutreinigungs-Pillen, vorm. I. I. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nicht weniger, als eine Kiste. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt, sowie alle anderen Arzneien, in- und ausländische Specialitäten stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Apotheke Trnkoczy, (1911)

neben dem Rathhause in Laibach.

Beste billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg, Hamburger Waaren-Versand!

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei gegen Nachnahme per 5 Kilo:

Dienstboten-Kaffee, ohne N. 8. 2.95	Zafelkaffee, pr. 5 Kilo fl. 1.95 8. 2.3
schwarz. 2.95	fl. 1.45 und 1.25
afri. Mokka, sehr kräftig. 3.15	Orangen, pr. 5 Kilo ca. 30 St. 1.75
Bio, fein, stark. 3.30	Pfeffer, schwarzer, pr. 5 Kilo 6.35
Cuba, kräftig, delicat. 3.95	Piment-Neugewürz v. 5 K. 3.65
Perf. Mokka, kräftig, schön. 3.90	fr. russ. Kronenardinen pr. 5 K. 2.10
Goldjava, milde, delicat. 4.85	fr. mar. Säringe pr. 5 K. 2.10
Ceylon, kräftig, aromatisch. 4.85	Matjes-Säringe fl. circa
Coffea, grün, fein, stark. 5.25	25 Stück 2.25
Perkaffee, grün, arom. kräftig. 5.35	fr. Feithäringe ca. 40 Stück 1.70
Portorico, großbohlig, feinst 5.65	8 Dosen fr. Ruch pr. 5 Kilo 3.85
Arab. Mokka, stark, feurig 5.65	8 Dosen Summer, fr. v. 5 K. 4.15
Grüthee, rdt., ohne Staub	Mal in Gefee pr. 5 Kilo-Bag 3.65
per Kilo 1.60	Elbcaviar Ia. per Kilo 2.35
Congo, kräftig, sehr fein 2.45	Uralcaviar Ia. per Kilo 2.95
Souhong, milde, sehr schön. 3.50	4 Liter Jamaika - Rum
	fl. 7.50, fl. 6 und 4.-

Unser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant steht gratis zu Diensten. (1915)

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft.
Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.
Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK
AMSTERDAM

Abfahrt Samstag. **Gilligste Preise.**

Beste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffskautenstellen.
Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weisz, Speditour, L. Augustengasse, Wien.** (1884)

Gichtische, rheumat. und Nervenleiden,
wie Krämpfe, Frauen, Lähmungen, Fallsucht (von welcher innerhalb 13 Tagen 3 Heilberichte einliefen). Geisse und Schwellungen der Glieder, offene Wunde heilt gewissenhaft und reißt nach 37-jähriger großer Erfahrung, mit meist äußeren, jedem Leiden angepassten, nie verfallenden Mitteln, per Bl. 1 fl., auch brieflich, der (1937)

Specialarzt F. Plangger in Chaur bei Hall in Tirol.

Eobnender Verdienst!

Personen,
die sich mit dem Verlaufe von in Oesterreich gesetzl. erlaubten Staatspapieren und Prämienanleihen-Kosten befassen wollen, werden gesucht. Gute Provision gesichert.

30 bis 80 fl. monatl.
zu verdienen.
Offerte sind zu richten an

Bankgeschäft
Max Lustig
BUDAPEST
Leopoldstädter Kirchplatz 6.

Eobnender Verdienst!

Tausende
von
Tuch - Resten

für Frühjahr und Sommer und zwar auf complete Herren-Anzüge vollkommen genügend in größter Auswahl zum Preise von fl. 2.95, fl. 3.80, fl. 4.80 und feinste fl. 6.30 per **ganzen Anzug**, auf feinen Ueberzieher genügend fl. 4.10, auf rein wollenen feinen schwarzen Salon-Anzug fl. 7.40 und fl. 9.75 liefert prompt gegen Postnachnahme oder Vorhersehung des Betrages

D. Wassertrilling, (1927)
Tuchhändler,
Boskowitz bei Brünn (Mähren).
Muster-Collection gegen 10 Kr.-Marke.

Lungen-, Brust-, Halskranke,
Schwindfüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Aestlen bestätigte **Heilwirkung** der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**Someriana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das **Paquet Someriana-Thee** von 60 Gram, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt daselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — **Paul Somero**. — **Scht zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein Depot in Laibach bei Herrn Apotheker G. Piccoli.** — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten, constatirt unechten **Someriana-Thee**. **Paul Somero in Triest (Oesterreich),** Eindecker und **Bubereiter der allein echten Someriana-Pflanze.** (1933)

Blutreinigungs-Thee.

Als das **anerkannt**, als es angeboten ist, und außerdem mit Bewilligung der k. k. Postkanzlei laut Beschluß vom 7. December 1858 und später am 23. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem **Volks-Heilmittel** geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Franz Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, N.-De., welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst voranschreitender Regenerirung des Blutes und der Säfte indirect für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Curen in Bädern, Wasser-Heilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise, und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, exzellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Badecur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Curmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die erwachsenden Leiden unter Regenerirung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Badebesuch gestatten, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Nervenleiden (Kinderfüße, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerln, Flechten, bödsartigen und freistehenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** das einzige und nabeliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theerinken in der Form des Abfudes so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und urintreibendes Mittel für inneren Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gefordert) hervorgerufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungs-Thee auch besonders vortheilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden, bei Gelbsucht, Harnbeschwerden, Magendrücken** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Nervenleiden secundärer Natur, durch Mangel richtiger Function der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Scrophelkrankheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungs-Thee** geheilt.

Daß solch ein Volks-Heilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Verfälschung** führen konnte, läßt sich leicht begreifen, und ist es deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee direct von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen** bei Wien, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Padel für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen gegeben, beigelegt ist.

Preis per Padel ö. W. fl. 1. (1893)

Depots:

Laibach: Peter Lajnik; **Adelsberg:** Anton Leban, Apotheker; **Bischoflack:** Carl Fabiani, Apoth.; **Krainburg:** Carl Savnik, Apotheker; **Landstrass:** Alois Gatsch; **Mödling:** Fr. Wacha, Apotheker; **Rudolfswerth:** Dom. Rizzoli, Apotheker.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco.

Selt 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Wind- und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Lupfernaus, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- u. Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theerschwefelseife** angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theerschwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Ergebnisse sind.

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 fr. smt. Broschüre.

Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU Prämirt mit dem Ehren Diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien, 1883.

Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern **J. Swoboda, J. von Trnkoczy, G. Piccoli, C. Birckich;** ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1930)

Viele Tausende
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, ende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie für ein großes Heilmittel wurde v. ein. Wisdionar in Süd-Amerika entdeckt. Schick ein adreßirt. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station D New York City USA (1528)

Bandwurm



beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament in Kapselform. Erfolg garantiert. Preis 1 Dosis 6 fl. 50 kr. Pr. Post 25 kr. mehr. **Scht nur aus der St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33,** wohin alle Bestellungen zu richten sind. Unzählige Dankschreiben von Ärzten und glücklich Geheilten auf Wunsch zu Einsicht. (1935)

Piccoli's Magen-Essenz
zubereitet von
G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.
Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.
Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.
Bei grösserer Abnahme Nachlass.
Eine Flasche 10 kr. 1763

Singerstrasse 15,
zum goldenen
Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollständigem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1883.
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.
Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die Meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank.
Martin Deutinger.

Bega, Szt. György, 16. Februar 1882.
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigung-Pillen hieyon geheilt und wenigleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muss, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhals. 1 Flacon 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Cro-pfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung. Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brästen u. ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätzig.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, als:
Alpenkräuter-Ujqueur v. W. O. Bernhard. 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr.
Augensenz v. Dr. Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.
Dr. Hufeland's Augen-Tabak, 1 Schachtel 60 kr.
Gleichfluid von Kwizda. 1 Flasche 1 fl.
Restitutionsfluid f. Pferde. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.
Kornburger Viehpulver, 1 Packet 42 kr.
Franzbranntwein, 1 Flasche 60 kr.
Steir. Kräutersaft, 1 Flasche 88 kr.
etc. etc. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

Die meisten der obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Laibach** in der Apotheke **Piccoli.**

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl., 1903

Spitzwegerichsaft ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampf husten etc. 1 Flasche 50 kr.

Amerikan. Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.
Oxford-Zahntropfen, 1 Flasche 50 kr.
Pillen für Hunde, 1 Schachtel 30 kr.
Touristenpflaster, 1 Rolle 60 kr.
Pulver geg. Fusschweiss, 1 Schachtel 50 kr.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Brodbrühe Heber Schlagflus-Vorbeugung und Heilung, 5. Aufl., v. Verfasser, ehem. Landw. - Balneilonsarzt, Rom. Weissmann i. Bilsboien, Bayern kostenfrei und franco, bezieh. (1904)

„Wiener Wit-Blatt“

(colorirt und illustirt),
Preis pro Quartal 6. 33 fl. 2.-
Abonnement besorgt Franz Müller's Zeitungs-Agentur in Laibach. (1936)

KWIZDA'S
k. k. ausschl. priv.

Restitutions-Fluid
(Waschwasser) für Pferde,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung der und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.
1 Flasche 1 fl. 40 kr.
Scht zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccoli, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maler, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.** und en gros bei **H. L. Weneel**; ferner in den Apotheken zu **Bischofslak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach**; en gros in allen größeren Droguehandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Kornenburg.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. B. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke dertart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** 1909

Joseph Kwizda
Th. W. Hoflieferant